

Bündnis im Hamburger Osten gegründet

„AG Ost“ fordert Perspektiven für Kunst, Kultur, Soziales an Bille und Elbe

Ein Bündnis aus Orten der Kultur, des Sozialen und des Sports solidarisiert sich mit Mundhalle eG und Hallo: e.V., die ihre Räume in der HafenCity und im Kraftwerk Bille verlieren.

Wie gestalten die Initiativen des Bündnisses AG Ost konkret den Hamburger Osten?

Die über 100 Jahre alte **Rudervereinigung Bille** veranstaltet die Matjesregatta mit Rudernden aus dem ganzen Land, am gleichen Ort finden 2022 die **Hallo: Festspiele** mit schwimmender Bühne statt. Die ehrenamtliche Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm gründete die **Gedenkstätte Bullenhuser Damm** und erinnert an die zwanzig jüdischen Kinder und weitere erwachsene Häftlinge, die 1945 ermordet wurden. **Mikropol** verwandelt ein ehemaliges Toilettenhäuschen in ein selbstorganisiertes Stadtteilzentrum in Rothenburgsort, weist damit auf eine Fehlstelle an sozialen, nicht-kommerziellen Orten im Stadtteil hin und stellt gemeinsam mit Nachbar*innen Forderungen auf. Im Mercedeshaus sitzt die **Hamburger Studienbibliothek** für kritische Geschichtstheorie und viele mehr.

2021 organisieren sich die Nutzer*innen des Mercedeshauses als Verein (**BBS 40 e.V.**), da Abriss und Neubaupläne im Raum stehen. Auf einem ehemaligen Recyclinghof, der von Hallo: e.V., atelier le balto und lokalen Akteur*innen gemeinsam zu **PARKS**, einem öffentlichen Park entwickelt wird, treffen sich Künstler*innen von **ZOLLO**, Bootfahrende, Kickboxer*innen und Gärtner*innen. Aus der Schaltzentrale ist selbstgemachtes Radio zu hören, das Café ist geöffnet, im Innenhof wird für ein Konzert aufgebaut, das der Probenraum im Keller organisiert. Die **Initiative Dessauer Ufer** kämpft um einen Erinnerungsort im Lagerhaus G für viele tausend Zwangsarbeitende, der gleichzeitig einen nachbarschaftlichen Begegnungsraum auf dem Kleinen Grasbrook ermöglichen soll. In der **Galerie Oel-Früh** gibt es Ausstellungen von lokalen Nachwuchskünstler*innen, das **Künstler*innenhaus Wendenstraße** lädt ein zum Sommerfest. Im Erfrischungsraum der **Oldtimer Tankstelle** trifft sich die Nachbar*innenschaft ebenso wie LKW- und Fahrradfahrende aus ganz Hamburg. Die Tankstelle – wie viele andere Initiativen im Bündnis – strahlt weit über den Hamburger Osten hinaus.

Mundhalle eG und Hallo: e.V. verlieren Anfang 2023 ihre Räume. Rund 70 Handwerker*innen und Künstler*innen finden einen bezahlbaren Arbeitsraum in der **Mundhalle** – nach einem Umzug in die HafenCity und der erfolgreichen Gründung einer Genossenschaft stehen sie nun im Februar 2023 vor dem Aus. Sie haben sich im Jahr 2020 nach zwei vorangegangenen Zwischennutzungen in Rothenburgsort gegründet, um als Gemeinschaft langfristige selbstverwaltete Gestaltungs- und Arbeitsräume zu sichern und zu betreiben. Jetzt endet der Mietvertrag und das Gebäude wird abgerissen, eine neue Bleibe konnte bisher nicht gefunden werden.

Hallo: e.V. ist seit 2015 im denkmalgeschützten Kraftwerk Bille in Hammerbrook kulturell und vernetzend mit u.a. den Hallo: Festspielen und der Schaltzentrale aktiv. Für eine langfristige Sicherung der Tätigkeiten wurde das Konzept WERK erarbeitet und zusammen mit dem Bezirk Hamburg-Mitte eine 7,5 Mio. Euro Bundesförderung eingeworben. Ziel ist es, einen Teil des Kraftwerk Bille dauerhaft für das Gemeinwohl zu sichern und einen heterogenen Nutzungsmix aus Arbeit, Kunst und Sozialem mit günstigen Mieten und im genossenschaftlichen Eigentum der Nutzenden zu realisieren. Nach einem erneuten Investorenwechsel müssen der Verein und das langjährig betriebene Stadtteilbüro „Schaltzentrale“ Ende Januar 2023 die Räume perspektivlos verlassen. Auch die Suche nach einem Alternativstandort für WERK blieb bislang ergebnislos.

Während renditeorientierte Großprojekte, wie der Elbtower, schon die Baugrube ausheben, um in die Höhe zu wachsen, stehen die gemeinwohlorientierten Institutionen des Bündnisses vor der Perspektivlosigkeit. Zugleich stehen Gebäude leer, Flächen sind nicht zugänglich.

“Es ist absurd und traurig, dass der Hallo: e.V. nach acht Jahren gemeinschaftlicher Arbeit und dem Einwerben einer Bundesförderung in Millionenhöhe zusammen mit der Stadt Hamburg, von einer Investorengesellschaft vor die Tür gesetzt werden kann – und damit das gesamte Kraftwerk Bille für nicht-kommerzielle Nutzungen verschlossen wird. Die Zeit der Zwischennutzungen ist vorbei und wir brauchen langfristige Lösungen!”

(Dorothee Halbrock, Hallo: e.V.)

“Es ist eine hohe Bereitschaft seitens der Stadt vorhanden, mit uns zu sprechen, aber es scheint so, als hätte sie selbst keinen Zugriff auf Flächen für Kunst, Kultur und bezahlbare Arbeitsräume.”

(Daniel Pietschmann, Mundhalle eG)

“Wir wissen, dass es Machbarkeitsstudien zu möglichen neuen Stadtteilzentren oder Alternativstandorten gibt, tatsächlich gibt es aber kaum Flächen, die keine maximale Gewinnerwartung zulassen.” **(Franziska Dehm, für AG OST)**

Unsere Arbeit ist jetzt und in Zukunft akut bedroht und deshalb fordern wir als Netzwerk die Hamburgische Bürgerschaft und den Senat auf, uns langfristig gesicherte und bezahlbare Räume bereit zu stellen. Ökologische, soziale und kulturelle Nutzungen sind wichtiger denn je, um unsere Gesellschaft und Stadt resilient gegen die aktuellen Krisen zu machen.

Hintergrund:

Der Hamburger Osten steht vor tiefgreifenden Transformationsprozessen, die die sozialen und räumlichen Strukturen verändern. Unter dem Brennglas vielschichtiger Interessen und beplant von den Visionen der Masterpläne und Senatsbeschlüsse ‚Stromaufwärts an Bille und Elbe‘, ‚Alster-Bille-Elbe Grünzug‘ und ‚Stadteingang Elbbrücken‘ sowie zunehmender Immobilienspekulation steigen die Mieten und Bodenpreise, Verdrängungsprozesse verschärfen sich.

Die teilnehmenden Gruppen der AG Ost engagieren sich kritisch an den Schnittstellen zwischen Architektur, Kunst, Erinnerungsarbeit, Sport, Bildung, Soziokultur und Stadtentwicklung. Wir verstehen Planung als gemeinsames Tun, Stadt ist selbstgemacht. Der soziale und bauliche Bestand soll erhalten, unterstützt und bedarfsorientiert weiterentwickelt werden. Wir sind unabhängig und positionieren uns klar gegen profitorientierte Stadtentwicklung. Wir wollen die solidarische Stadt der Zukunft, deren gegenwärtiger Zustand und Ziele immer wieder ausgehandelt werden müssen.

Gründungsmitglieder des Bündnisses AG Ost:

- Geschoss Co-Working (<http://www.geschoss.org>)
- Hallo: Verein zur Förderung raumöffnender Kultur e.V. (<https://hallohallohallo.org>)
- Hamburger Studienbibliothek (<https://studienbibliothek.org>)
- Hochwasserbassin e.V.
- Initiative Dessauer Ufer (<https://initiatedessauerufer.noblogs.org>)
- Künstler*innenhaus Wendenstraße (<http://wendenstrasse.org>)
- Mikropol e.V. (<https://mikropol.de>)
- Mundhalle eG (<https://mundhalle.de>)
- Oel-Früh (<https://oelfrueh.org>)
- Oldtimer Tankstelle (<https://www.tankstelle-brandshof.de>)
- PK3000 (<https://pk3000.de>)
- Proberaum Schaltzentrale
- Rudervereinigung Bille von 1896 e.V. (<https://rvbille.de>)
- Vereinigung Kinder vom Bullenuser Damm e.V. (<http://www.kinder-vom-bullenuser-damm.de>)
- ZOLLO (<https://zollo.ist>)

Für Rückfragen zum Bündnis AG Ost und den konkreten Situationen der unterschiedlichen Initiativen wendet euch bitte an:



Pressekontakt „AG Ost“ — info@ag-ost.org
Julia Marie Englert — 0178 1818 221
Dorothee Halbrock — 0176 6109 588 2
Franziska Dehm — 0160 3071 993

ANHANG

Wer muss raus? Wer darf nicht rein? Die konkreten Situationen der einzelnen Initiativen.

Hallo: e.V. ist seit 2015 im denkmalgeschützten **Kraftwerk Bille** in Hammerbrook kulturell und vernetzend aktiv. Seit Beginn zielen die temporären Kulturnutzungen, wie die Hallo: Festspiele oder das seit 2016 betriebene experimentelle Stadtteilbüro Schaltzentrale, auf die Entwicklung dauerhafter Strukturen um die Inwertsetzung des Areals durch Kultur für das Gemeinwohl zu sichern. Hierfür wurde das Konzept WERK erarbeitet, das vorsah, das 4000qm große Vordergebäude genossenschaftlich zu übernehmen und zu betreiben. Dazu wurde zusammen mit dem Bezirk Hamburg-Mitte eine 7,5 Mio.€ Bundesförderung eingeworben. Durch einen so genannten Share Deal wechselten parallel zur Antragsstellung die Anteile an der Objektgesellschaft die Eigentümer. Vereinbarungen, die in jahrelangen Verhandlungen mit der vorherigen Eigentümergesellschaft getroffen wurden, konnten nicht fortgeführt werden, **WERK kann nicht umgesetzt werden. Auch die Schaltzentrale muss Ende Januar 2023 das Kraftwerk verlassen, somit kommen alle durch Hallo: initiierten Aktivitäten zu einem Ende** und machen Platz für einen weiteren hochpreisigen Bürostandort, diesmal sogar mit Privatklinik. Die Suche nach einem Alternativstandort blieb bislang ergebnislos.

Die **Initiative Dessauer Ufer** setzt sich seit 2017 für den Erhalt von Lagerhaus G und die Einrichtung eines Lern- und Erinnerungsortes am Dessauer Ufer ein. Sie organisiert Rundgänge und Gedenkveranstaltungen vor Ort und betreibt eigene Forschung. Der 120 Jahre alte Hafenspeicher am Saalehafen gegenüber der Veddel wurde einst von den Nazis als Außenlager des KZ Neuengamme genutzt. Mehrere tausend Menschen, die im Hafen Zwangsarbeit verrichten mussten, waren dort untergebracht. Das Gebäude ist das einzige baulich unveränderte, erhaltene Hamburger Außenlager und wurde bislang weder systematisch erforscht noch trotz bestehendem Denkmalschutz in seinem Bestand gesichert – während nun drumherum der neue Stadtteil Kleiner Grasbrook entsteht. 2017 wurde das einst von der HHLA erbaute und verwaltete Lagerhaus G von privaten Investoren gekauft, die sich seitdem mit den städtischen Institutionen HPA und Hafencity GmbH nicht über die Nutzung von Haus und Grundstück einigen können. Während der 24.000 qm große Speicher verfällt, wird von allen Seiten bekundet, dass am Dessauer Ufer an die Opfer der Zwangsarbeit erinnert werden soll. Die aktuellen Eigner planen mit der inzwischen gegründeten

Heritage Foundation KG eine privatwirtschaftliche Nutzung und Aufwertung des Gebäudes und versprechen einen Gedenkort, agieren dabei aber höchst intransparent und lassen keinerlei gemeinwohlbezogenes Konzept oder erinnerungskulturelle Kompetenz erkennen. Das Haus muss als Erinnerungsort öffentlich zugänglich sein und gehört in die Hände der Stadtgesellschaft – nicht in private Hand. Das Lagerhaus G könnte künftig ein gemeinschaftlicher Ort der Vielen sein, die sich seiner Geschichte verpflichtet fühlen und die seine weitere Nutzung respektvoll neu denken und gemeinsam eine Antwort auf die Frage suchen, wie sich ein Erinnerungsort an die Zwangsarbeit im Nationalsozialismus überhaupt mit einer anderweitigen Nutzung vereinbaren ließe. Wir brauchen Zeit, wir brauchen Raum. Gedenken ist keine Ware!

Die **Hamburger Studienbibliothek** ist ein gemeinnütziger Verein zur Aneignung und Entwicklung kritischer Gesellschaftstheorie. Die HSB verfügt über ca. 15.000 Bücher, schwerpunktmäßig zu den Themen Nationalsozialismus und Antisemitismus, Kritik der politischen Ökonomie, Psychoanalyse und Feminismus sowie zur Geschichte widerständiger und subversiver Bewegungen. Neben dem Leihbetrieb organisiert sie regelmäßig Veranstaltungen, Lesekreise und ein monatliches Diskussionscafé. Seit 2018 hat sie ihren Sitz im sogenannten »Mercedeshaus« an den Elbbrücken, das sich zu einem Sammelpunkt für Kunst- und Kulturtreibende entwickelt hat.

Die Zukunft des **Mercedeshaus** ist freilich ungewiss. Der im Dezember 2022 beschlossene Bebauungsplan sieht die Möglichkeit eines Ausbaus samt Aufstockung vor, was für viele Mieter*innen einen Verdrängungsdruck auslösen würde. Zwar hat der Bezirksausschuss Mitte sich für eine Bestandswahrung ausgesprochen, da es sich bei dem vor mehr als hundert Jahren erbauten Gewerbehochhaus um ein Hamburger Wahrzeichen handele. Aber solange diese Absichtserklärung nicht auch in den entsprechenden Bebauungsplänen fixiert ist, herrscht für die Studienbibliothek, wie für alle anderen Mietparteien, die Unsicherheit, wie lange der Kulturtreffpunkt noch erhalten bleibt.

Das **Künstler*innenhaus Wendenstrasse** (Wendenstrasse 45 e.V.) existiert seit über 30 Jahren als Ort des kulturellen Austauschs und bietet 70 Künstlerinnen Raum für kreatives Schaffen. Die Ausstellungsfläche 'Studio 45' des Vereins Wendenstraße e.V. wird durch die Kulturbehörde Hamburg gefördert. Der Vertrag zur Sicherung des Hauses für kulturelle Nutzung mit einer sicheren Miete endet 2024.

Die **Mundhalle** ist ein Zusammenschluss von 70 diversen Künstler*innen, Gewerbetreibenden und Handwerker*innen – darunter Studierende, Soloselbständige, kleine Unternehmen und verschiedene Kollektive. Der offensichtliche Bedarf für bezahlbare und soziale Gestaltungsräume hat uns 2020 dazu bewogen, eine Genossenschaft, die Mundhalle eG, zu gründen. Unser gemeinsames Anliegen ist es, selbstverwaltete Gestaltungs- und Arbeitsräume zu schaffen, die innerstädtisch angebunden, langfristig verfügbar und für die Nutzer*innen auch finanziell tragbar sind. Wir möchten Hamburgs Stadtkultur durch offene Kunst- und Kulturangebote und eine partizipative Produktionskultur bereichern und den Stadtraum aktiv mitgestalten. Nach zwei vorangegangenen Zwischennutzungen in Rothenburgsort hat die Mundhalle seit 2021 ihren abermals temporären Sitz in der HafenCity im ehemaligen Cruise Center Terminal. Unser Mietvertrag läuft jedoch Ende Februar 2023 aus. Zum dritten Mal innerhalb von sechs Jahren müssen wir nun also mit über 1000 m² Werkstatt- / Atelier- und Bürofläche in Hamburg umziehen. Dem Ziel, sich als Genossenschaft in Hamburg zu verstetigen, stehen Zwischennutzungen konträr gegenüber - sie können keine Dauerlösung sein! Nach einer zweijährigen Suche eines neuen, für uns langfristig bestehenden Grundstücks stehen wir aktuell trotz intensiver Bemühungen, Gesprächen und Verhandlungen wieder am Anfang, da wir im Oktober 2022 kurzfristig eine Absage für ein zuvor zugesagtes Grundstück erhalten haben! Unser Projekt droht aufgrund des fehlenden, neuen Ortes zu scheitern.

Die **Rudervereinigung Bille von 1896 e.V.** ist seit über 125 Jahren eine feste Größe im Hamburger Rudersport und fest verwurzelt in Rothenburgsort. Heute ist die RV Bille ein lebendiger, bunter und vielseitiger Ruderverein am Billebecken, der Breitensport und Betriebssport anbietet. Seit vielen Jahren ist das Engagement als Ort für Kulturveranstaltungen und die Vernetzung mit benachbarten Initiativen wie dem Hallo: e.V. ein wichtiger Teil des Vereinslebens. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Inklusion, was durch die Kooperation mit einer Förderschule gelebt wird.

Seit Mitte der 1960er Jahre hat der Verein sein Zuhause an der grünen Brücke. Allerdings ist dieser Standort von den Plänen für das Quartier Billebogen betroffen. Nach aktuellem Stand Anfang 2023 soll der Verein einen neuen Standort bekommen, obwohl ein Pachtvertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg bis zum Jahr 2037 für das gegenwärtige Gelände besteht. Es gab bereits zahlreiche Gespräche mit Verantwortlichen über alternative Standorte sowie die Bedürfnisse des Rudervereins an diesen. Bislang verliefen diese Gespräche allerdings erfolglos. Aktuell läuft eine Machbarkeitsstudie, die mögliche Standorte betrachtet, die der RV Bille als Alternative angeboten werden sollen. Dies bedeutet nicht nur, dass die Zukunft des Vereins unsicher ist. Auch dringend benötigte Modernisierungsarbeiten können am gegenwärtigen Vereinsgebäude nicht durchgeführt werden, da durch die fehlende Perspektive bereits bewilligte Fördergelder nicht verwendet werden können.

Die **Vereinigung „Kinder vom Bullenuser Damm“** wurde 1979 von Angehörigen der ermordeten Kinder, Überlebenden des KZ Neuengamme und Hamburger Bürger*innen gegründet. 1980 eröffnete die Vereinigung eine Gedenkstätte im Keller des früheren Schulgebäudes am Bullenuser Damm 92-94. Fast 20 Jahre lang wurde die Gedenkstätte von der Vereinigung Kinder vom Bullenuser Damm e.V. privat betrieben, bis sie 1999 von der Stadt Hamburg übernommen wurde. Heute ist sie eine Außenstelle der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Die Vereinigung legte hinter der Schule einen Rosengarten an, in dem Familienangehörige und Freunde Gedenktafeln für die Kinder und Betreuer angebracht haben. Vor dem Rosengarten befindet sich ein Mahnmal für die unbekanntenen 24 Kriegsgefangenen, die in derselben Nacht mit den Kindern erhängt worden sind. Viele Besucher haben zum Gedenken im Rosengarten eine Rose gepflanzt. Im ehemaligen Schulgebäude befindet sich heute eine Kita, der größere Teil der Fläche steht seit vielen Jahren leer.